

**Lehrplan
Berufliches Gymnasium**

Musik

2006

Dieser Lehrplan für das Berufliche Gymnasium tritt

| | |
|---------------------------|-------------------|
| für die Klassenstufe 11 | am 1. August 2006 |
| für die Jahrgangsstufe 12 | am 1. August 2007 |
| für die Jahrgangsstufe 13 | am 1. August 2008 |

in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -
Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
www.comenius-institut.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-------|
| Teil Grundlagen | |
| Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne | 4 |
| Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums | 8 |
| Fächerverbindender Unterricht | 12 |
| Lernen lernen | 13 |
| Teil Fachlehrplan Musik | |
| Ziele und Aufgaben des Faches Musik | 14 |
| Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte | 17 |
| Klassenstufe 11 | 18 |
| Jahrgangsstufen 12/13 – Grundkurs | 20 |

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

| Grundstruktur | <p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p> | | | | |
|--|---|-------------------------------|---------------|---------------------------|-------------|
| Lernbereiche, Zeitrichtwerte | <p>In der Klassenstufe 11 und der Jahrgangsstufe 12 sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 26 Wochen verbindlich festgeschrieben, in der Jahrgangsstufe 13 sind 22 Wochen verbindlich festgelegt. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassen- oder Jahrgangsstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p> | | | | |
| tabellarische Darstellung der Lernbereiche | <p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table> | Bezeichnung des Lernbereiches | Zeitrichtwert | Lernziele und Lerninhalte | Bemerkungen |
| Bezeichnung des Lernbereiches | Zeitrichtwert | | | | |
| Lernziele und Lerninhalte | Bemerkungen | | | | |
| Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte | <p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p> | | | | |
| Bemerkungen | <p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Beruflichen Gymnasiums.</p> | | | | |
| Verweisdarstellungen | <p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 11. LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches → DE, Gk 12, LB 2 Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Lernkompetenz Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums) | | | | |

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelerten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Beruflichen Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

| Abkürzungen | | |
|--------------------|--------|--------------------------------------|
| | MS | Mittelschule |
| | FS | Fremdsprache |
| | Kl. | Klassenstufe |
| | LB | Lernbereich |
| | LBW | Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter |
| | Gk | Grundkurs |
| | Lk | Leistungskurs |
| | Ustd. | Unterrichtsstunden |
| | | |
| | AT/BIO | Agrartechnik mit Biologie |
| | BIO | Biologie |
| | CH | Chemie |
| | DE | Deutsch |
| | EN | Englisch |
| | EL/CH | Ernährungslehre mit Chemie |
| | ETH | Ethik |
| | FR | Französisch |
| | GE/GK | Geschichte/Gemeinschaftskunde |
| | INF | Informatik |
| | IS | Informatiksysteme |
| | IV | Informationsverarbeitung |
| | KU | Kunst |
| | LIT | Literatur |
| | MA | Mathematik |
| | MU | Musik |
| | PH | Physik |
| | POL | Polnisch |
| | RE/e | Evangelische Religion |

| | |
|---------------------|--|
| RE/k | Katholische Religion |
| RU | Russisch |
| BT, DVT, ET, MBT | Technik mit den Schwerpunkten Bautechnik, Datenverarbeitungstechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik |
| SPA | Spanisch |
| SPO | Sport |
| TSC | Tschechisch |
| VBWL/RW | Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen |
| WGEO | Wirtschaftsgeographie |
| W/R | Wirtschaftslehre/Recht |
| | |
| GK | Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule) |
| 2. FS | Zweite Fremdsprache (Mittelschule) |

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Berufliche Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Beruflichen Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Die Schüler entscheiden sich für eine Fachrichtung und damit für das zweite Leistungsfach. Sie treffen die Wahl des ersten Leistungsfachs und können unterschiedliche allgemein bildende und fachrichtungsbezogene Wahlpflicht- und Wahlkurse belegen.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, allgemeine Studierfähigkeit und fachrichtungsspezifische Berufsorientierung sind Ziele des Beruflichen Gymnasiums.

Das Berufliche Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Beruflichen Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom mittleren Schulabschluss werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben berufsfeldbezogenes Wissen und vertiefen wissenschaftspropädeutische Denkweisen und Arbeitsmethoden an Beispielen der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft. *[Berufsorientierung]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie vertiefen ihr Wissen, um Informationen rationell zu gewinnen, effizient zu verarbeiten, kritisch zu bewerten sowie ziel- und adressatengerecht zu präsentieren. Sie sind zunehmend in der Lage, gewonnene Informationen einzuordnen und zu nutzen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie sind in der Lage, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, planvoll zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiter zu entwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen und gestalten sowie geistige und manuelle Operationen beherrschen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind bereit, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Interkulturalität]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, stärken ihr Interesse an der Natur und das Bewusstsein des verantwortungsvollen Umgangs mit ihr. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Wertorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Das Berufliche Gymnasium als eine Schulart im Beruflichen Schulzentrum muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Der altersgemäße Unterricht im Beruflichen Gymnasium geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler des Beruflichen Gymnasiums werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In der Klassenstufe 11 (Einführungsphase) unterstützt die Schule durch entsprechende Angebote die Schüler bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 (Qualifikationsphase) sind durch das Kursystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit weiteren, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Förderung von Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. Die Schüler lernen Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Beruflichen Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Im Beruflichen Gymnasium lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert und auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt werden.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Beruflichen Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das in ein Berufliches Schulzentrum eingegliederte Berufliche Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Ausbildungsbetrieben, überbetrieblichen Einrichtungen, Kammern und Verbänden sowie Universitäten und Hochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern des Beruflichen Gymnasiums einen Einblick in die berufliche Tätigkeit zu geben. Des Weiteren können auch besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Berufliche Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
 Sprache und Denken
 Individualität und Sozialität
 Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

| | |
|-----------------------------|------------|
| Verkehr | Arbeit |
| Medien | Beruf |
| Kommunikation | Gesundheit |
| Kunst | Umwelt |
| Verhältnis der Generationen | Wirtschaft |
| Gerechtigkeit | Technik |
| Eine Welt | |

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Bei einer Zusammenarbeit von berufsbezogenen und allgemein bildenden Fächern ist eine Zuordnung zu einer Perspektive oder einem Themenbereich nicht zwingend erforderlich.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen realisieren eigenverantwortlich die Lernkompetenzförderung. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein.

Teil Fachlehrplan Musik

Ziele und Aufgaben des Faches Musik

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Musik leistet einen spezifischen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es vermittelt ästhetische Bildung und schult die Sensibilität. Das Fach fördert neben Kreativität und Experimentierfreude den Mut zu neuen Lösungswegen und die Erlebniszfähigkeit der Schüler.

In der schulischen Beschäftigung mit Musik setzen sich die Schüler mit Weltentwürfen, unterschiedlichen Denkmustern und Handlungsweisen auseinander. Dabei erwerben sie interkulturelle Kompetenz und werden sich ihrer eigenen kulturellen Identität bewusst.

Im produktiven und rezeptiven Umgang mit traditionellen und modernen Medien leistet das Fach Musik einen Beitrag zur Entwicklung der Medienkompetenz und bietet ein besonderes Potenzial zur Weiterentwicklung der Kommunikations- und Teamfähigkeit bei der Berufs- und Studienvorbereitung.

Die Schüler werden zur Teilnahme am kulturellen Leben angeregt. Mit ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit wachsen Selbsterfahrung, Zeit- und Weltverständnis.

Talente und Begabungen werden erkannt und individuell gefördert.

Im Musikunterricht wird ästhetische Kritik- und Genussfähigkeit weiterentwickelt, die zu einer Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Leistungen befähigt.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Erweitern der musizierpraktischen Fertigkeiten im Umgang mit Musik und Erleben unterschiedlicher Wechselbeziehungen zwischen Musik und anderen Künsten
- Entwickeln der Fähigkeiten zur mehrdimensionalen Betrachtung und Erschließung von Musik

Strukturierung

Mit dem Anschluss an den Realschulbildungsgang der Mittelschule kommt der Klassenstufe 11 durch die Berücksichtigung und den Ausgleich von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler eine Einführungsfunktion zu.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 werden musikpraktische und –theoretische Themen vertieft.

Die fachlichen Ziele und Inhalte ergeben sich aus den allgemeinen fachlichen Zielen und sind in die Lernbereiche „Musizierpraxis“ und „Musik hören, erschließen und erleben“ gegliedert. Die Lernzielebenen werden im Fach Musik um das „Musizieren“ erweitert. „Musizieren“ fasst in ganzheitlicher Weise Kognitives, Emotionales, Soziales und Körperliches zusammen. Dadurch wird die Neuorientierung auf die Musizierpraxis als Fundament des Musikunterrichts deutlich.

Die Lernbereiche sind integrativ zu unterrichten: Musikhören, Musizieren, Musiktheorie und Musikgeschichte bilden eine Einheit.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 werden im Komplex ausgewiesen. Die Anordnung der Lernbereiche kann jahrgangsübergreifend erfolgen.

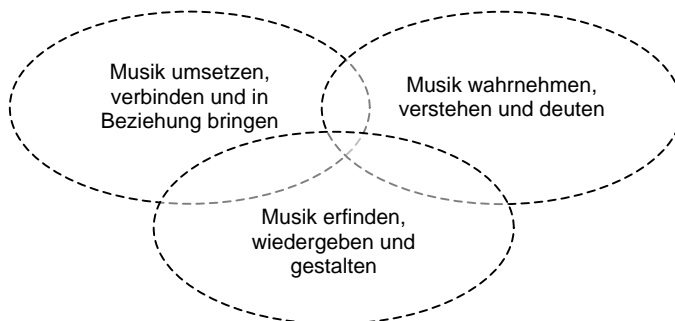
In der gymnasialen Oberstufe sind die Kurshalbjahre thematisch geschlossen zu konzipieren. Der Stundenpool der Lernbereiche kann flexibel auf die Kurshalbjahre aufgeteilt werden.

Der Musikunterricht soll die Vielfalt musikalischer Erscheinungsformen abbilden. Diese reichen von tradierter bis hin zu zeitgenössischer Musik. Dabei werden die partikularen Funktionen der Tonkunst berücksichtigt, Klangbilder anderer Kulturen vermittelt, vielfältige Bezüge zu Kunst, Natur, Technik, Religion u. a. hergestellt und dem Heranwachsenden die individuelle sowie gesellschaftliche Bedeutung von Musik verdeutlicht.

Im Unterricht dominieren Arbeitsformen, die die Selbstständigkeit der Schüler fördern, z. B. durch Einsatz traditioneller und neuer Medien, durch zunehmend eigenständig zu organisierende Problemlösungsprozesse sowie durch angemessene Präsentation der Ergebnisse.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Freude am gemeinsamen Musizieren. Deshalb sind mindestens 50 % des Stundenvolumens musikpraktischen Tätigkeiten vorbehalten.

Drei Umgangsweisen gewährleisten in ihrer Vernetzung einen breiten Zugang zur Vielfalt der Musikkultur und finden in der Bearbeitung der Lernbereiche stetige Berücksichtigung. Diese Umgangsweisen müssen gleichberechtigt Anwendung finden, sich gegenseitig ergänzen und durchdringen:



Musik umsetzen, verbinden und in Beziehung bringen beinhaltet die textliche, bildliche und szenische Darstellung von Musik, die Umsetzung von Musik in Bewegung sowie das Zusammenspiel von Musik und anderen Künsten. Dabei soll sowohl die Wiedergabe objektiver als auch subjektiv empfundener Wahrnehmungen von Musik zum Tragen kommen.

Musik wahrnehmen, verstehen und deuten schließt die gezielte Entwicklung differenzierter Hörfähigkeiten, den Erwerb von Kenntnissen der Musiklehre sowie die Reflexion über historische und gesellschaftliche Implikationen des Entstehens von Musik ein.

Musik erfinden, wiedergeben und gestalten umfasst das Experimentieren mit Klängen und Rhythmen, das Erfinden von Musik (Improvisation oder Komposition) sowie die Ausführung und Wiedergabe schriftlich fixierter, mündlich überlieferter oder auf Tonträger festgehaltener Musik. Dies geschieht mit Stimme und Körper, mit Instrumenten und technischen Medien.

In der Unterrichtsgestaltung ist darauf zu achten, dass sich die Schüler Musik mehrdimensional erschließen.

Es gilt der Wechselbezug von

- Gestern und Heute (historische Dimension)
- Eigenem und Fremdem (subjektive Dimension)
- Absicht und Verwendung (funktionale Dimension)
- Gestalt und Gehalt (ästhetische Dimension)

Musikunterricht in einer aufgeschlossenen Atmosphäre schafft die Voraussetzung für Singen, Stimmhygiene, Gehörschulung, rhythmische Erziehung sowie die Schulung des Ton- und Klangbewusstseins.

Mit freudvollen, gelungenen musikalischen Aktivitäten wird das Erscheinungsbild der jeweiligen Schule auch in der Öffentlichkeit deutlich und das Verhältnis des Schülers zu seiner Ausbildungsstätte entwickelt.

Anhand ausgewählter Beispiele orientiert sich der Schüler in Kultur- und Musikgeschichte.

Durch ein vielfältiges Repertoire an Liedern, Hörbeispielen, Spielstücken und Tänzen werden regionale Traditionen gepflegt und bewusst gemacht.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte**Zeitrichtwerte****Klassenstufe 11**

| | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|----------|
| Lernbereich 1: | Musizierpraxis | 13 Ustd. |
| Lernbereich 2: | Musik hören, erschließen und erleben | 13 Ustd. |
| Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter | | 2 Ustd. |
| Wahlpflicht 1: | Musik als Wirtschaftsfaktor | |
| Wahlpflicht 2: | Musik und Medien | |
| Wahlpflicht 3: | Aktuelle musikalische Entwicklungen | |

Jahrgangsstufen 12/13 – Grundkurs

| | | |
|---------------------------------------|---|----------|
| Lernbereich 1: | Musizierpraxis | 48 Ustd. |
| Lernbereich 2: | Musik hören, erschließen und erleben | 48 Ustd. |
| Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter | | 4 Ustd. |
| Wahlpflicht 1: | Musik als Wirtschaftsfaktor | |
| Wahlpflicht 2: | Grenzüberschreitungen | |
| Wahlpflicht 3: | Musikberufe | |
| Wahlpflicht 4: | Komponieren, Improvisieren, Arrangieren | |

Klassenstufe 11

Ziele

Die Schüler erarbeiten unter Beachtung von Voraussetzungen und Neigungen ein vielfältiges und anwendbares Repertoire an Liedern, Tänzen und Instrumentalstücken.

Sie beachten Regeln der Stimmhygiene und den Entwicklungsstand ihrer Gesangsstimme.

Die Schüler entwickeln ihre instrumentalen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl in der Liedbegleitung als auch in der Improvisation.

Die Schüler analysieren und interpretieren Musik nach ausgewählten historischen, kulturellen und formalen Gesichtspunkten. Sie beschreiben Musik nach Funktion und Wirkung und nutzen unterschiedliche Medien.

Sie präsentieren und bewerten künstlerische Programme.

Lernbereich 1: Musizierpraxis 13 Ustd.

| | |
|---|---|
| <p>Musizieren – vokal und instrumental</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lieder und Musikstücke unterschiedlicher Genres, Stile und Kulturen - Stimmgebrauch entsprechend der gefestigten Stimmlage im ein- und mehrstimmigen Satz - Gestaltungsmittel bewusst einsetzen - zunehmend eigenständige Interpretation <p>Anwenden eines vielfältigen Instrumentariums im Ensemble</p> <ul style="list-style-type: none"> - Liedbegleitung - Improvisation <p>Gestalten eines Programms</p> | <p>kontinuierliche, progressive Repertoireentwicklung und -pflege regional, national und international Stimmbildung mit wachsenden Anforderungen Erweiterung des Tonumfangs</p> <p>Tempo, Dynamik, Agogik, Artikulation teil- und ganzkörperliche Begleitbewegungen einfache Choreografie → SPO, Kl. 11, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz</p> <p>Einordnen ins Ensemble</p> <p>Sicherheit musikalischer Präsentation Bewerten eigener und fremder Leistungen</p> |
|---|---|

Lernbereich 2: Musik hören, erschließen und erleben 13 Ustd.

| | |
|---|--|
| <p>Kennen von Besonderheiten und Vielfalt der Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein- und Zuordnung von Musik - Stilelemente <p>Kennen eines Werkes im Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkt: 17./18. Jahrhundert - Themen und Motive - Zeit- und Personalbezug - Wechselwirkung Inhalt – Form | <p>Musik im Kontext</p> <p>Auswahl in Absprache mit den Schülern → LB 1 regionales Musikleben akustische, visuelle und audiovisuelle Vermittlung und körperlich-meditatives Erleben → DE, Kl. 11, LB 3</p> |
|---|--|

| | |
|--|--|
| Beherrschen von Möglichkeiten der Beschreibung von Musik | Instrumental- und Vokalformen formbildende Prinzipien → LB 1 |
| Sich positionieren zum individuellen Musikgebrauch | Auseinandersetzung mit Texten vokale und instrumentale Besetzung Recherche → EN, Kl. 11, LB 1 ⇒ Werteorientierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Methodenbewusstsein |
| Anwenden von Kenntnissen zur Wirkung der Musik in Medien | Projektarbeit eigener Videoclip → DE, LB 2 → INF ⇒ Medienkompetenz |

Wahlpflicht 1: Musik als Wirtschaftsfaktor 2 Ustd.

| | |
|--|--|
| Einblick gewinnen in Zusammenhänge von Kunst und Kommerz | Spannungsverhältnis zwischen künstlerischem Anspruch und Publikumsgeschmack Coverversion, Remake, Titelsong und Soundtrack im Film, Werbespot, Video- und DVD - Produktionen ⇒ Medienkompetenz |
|--|--|

Wahlpflicht 2: Musik und Medien 2 Ustd.

| | |
|---|--|
| Kennen von Möglichkeiten der Aufnahme und Dokumentation künstlerischer Leistungen | Weiterentwicklung von konventionellen Tonträgern und Wiedergabetechnik Umgang mit Notations- und Sequenzerprogrammen eigene Musikproduktion → INF |
|---|--|

Wahlpflicht 3: Aktuelle musikalische Entwicklungen 2 Ustd.

| | |
|--|---|
| Kennen aktueller musikalischer Entwicklungen | Musik des 21. Jahrhunderts Notation und Semantik Musikstile, Medienereignisse, Jahrestage, Trends Aufgreifen von Schülerinteressen → DE, Kl. 11, LB 5 |
|--|---|

Jahrgangsstufen 12/13 – Grundkurs**Ziele**

Die Schüler pflegen und erweitern ein anspruchsvolles Repertoire an Liedern, Tänzen und Instrumentalstücken.

Sie festigen ihre Fähigkeiten im ein- und mehrstimmigen Gesang und musizieren in unterschiedlichen Ensembleformen. Dabei verwenden sie selbstständig ein breites Spektrum an gestalterischen Mitteln.

Die Schüler untersuchen Musikbeispiele unter leitenden Fragestellungen und entwickeln begründete Interpretationen. Sie erörtern fachbezogene Texte.

Die Schüler präsentieren anspruchsvolle Programme, die ein entwickeltes Musikverständnis widerspiegeln.

Lernbereich 1: Musizierpraxis 48 Ustd.

| | |
|---|---|
| <p>Musizieren – vokal und instrumental</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein- und mehrstimmige Lieder und Musikstücke unterschiedlicher Genres, Stile und Kulturen <ul style="list-style-type: none"> · eigenständige Interpretation · nach Dirigat - kontinuierliche Stimmbildung entsprechend der Stimmlage - individuelle instrumentale Fertigkeiten festigen - körpereigene Ausdrucksmittel einsetzen - Darbieten und Erfinden musikalischer Verläufe mit erhöhten Anforderungen <p>Gestalten von Programmen</p> | <p>selbstständige, kontinuierliche und progressiv angelegte Repertoireaneignung und -pflege</p> <p>⇒ Wertorientierung ⇒ Lernkompetenz</p> <p>Gehörbildung, Selbstkontrolle Orientierung im musikalischen Satz Liedbegleitung, solistischer Vortrag</p> <p>Bodypercussion → SPO, Gk 12, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz → SPO, Gk 13, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz</p> <p>Improvisieren, Arrangieren, Komponieren Kadenz- und Rhythmusmodelle Notations- und Sequenzerprogramme → INF → DE, Gk 12, LBW 3 ⇒ Medienkompetenz</p> <p>solistisch, im Ensemble Urheber-, Aufführungs- und Verwertungsrechte Teamarbeit ⇒ Arbeitsorganisation</p> |
|---|---|

Lernbereich 2: Musik hören, erschließen und erleben 48 Ustd.

| | |
|---|---|
| <p>Kennen von Besonderheiten und Vielfalt der Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> - europäische Musik aus Vergangenheit und Gegenwart <ul style="list-style-type: none"> · Schwerpunkt: 19. bis 21. Jahrhundert | <p>Längsschnitt oder Querschnitt</p> <p>→ DE, Gk 12, LB 3 → DE, Gk 13, LB 2</p> |
|---|---|

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> · formbildende Prinzipien · Funktion von Musik · Adaptionen · Interpretationsvergleich - regionales Musikleben <ul style="list-style-type: none"> · Traditionspflege, neue Tendenzen · regionale Zentren, deren Aufgaben und Wirksamkeit - Musik anderer Kulturen | <p>Sonatenhauptsatzform, Liedformen Wiederholung, Kontrast, Variation individuell, politisch, sozial, religiös Original und Bearbeitung</p> <p>Recherche kulturelle Identifikation Klangkörper, Klangwelten</p> <p>Eigenständigkeit und Wechselbezug → LIT → KU → GE/GK</p> |
| <p>Anwenden von Möglichkeiten der Beschreibung von Musik</p> | <p>Instrumental- und Vokalformen Themen und Motive in Gestalt und Verlauf verbal und graphisch → LB 1</p> |
| <p>Anwenden von Kenntnissen zur Wirkung von Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbindung zu anderen Künsten - ästhetischer Diskurs | <p>Filmmusik, Theater, Tanz, Literatur, Bildende Kunst</p> <p>Projektarbeit, experimentelle Versuche → DE, Gk 12, LBW 3 → DE, Gk 13, LB 4 → SPO, Gk 12, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz → SPO, Gk 13, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz</p> |
| <p>Beurteilen von Musik in ihrer Vielfalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation als Einheit von Analyse und mehrdimensionaler Deutung - gesellschaftlich-historische Determiniertheit | <p>mündlich und schriftlich Fachsprache Konzertbesuch mit Vor- und Nachbereitung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Werteorientierung</p> <p>fachbezogene Texte, Rezensionen, musikalische Rezeptionsweisen, Hörverhalten</p> |

| | |
|---|----------------|
| Wahlpflicht 1: Musik als Wirtschaftsfaktor | 4 Ustd. |
|---|----------------|

| | |
|--|---|
| <p>Kennen der Bedeutung von Musik in ökonomischen Zusammenhängen</p> | <p>Musikproduktion, Vermarktung, Konsumtion Taxation, Distribution staatliche und private Förderung Musikberufe</p> |
|--|---|

Wahlpflicht 2: Grenzüberschreitungen 4 Ustd.

| | |
|---|--|
| Einblick gewinnen in Verknüpfung von Musik und Wissenschaft | Musik und Mathematik, Physik, Philosophie, Politik, Psychologie, Pädagogik ⇒ Berufsorientierung |
|---|--|

Wahlpflicht 3: Musikberufe 4 Ustd.

| | |
|---|--|
| Kennen von Tätigkeiten im musischen Bereich | künstlerisch, pädagogisch, therapeutisch, wissenschaftlich, journalistisch, handwerklich, kommerziell, organisatorisch, technisch-medial Recherche Interview ⇒ Berufsorientierung |
|---|--|

Wahlpflicht 4: Komponieren, Improvisieren, Arrangieren 4 Ustd.

| | |
|---|---|
| Beherrschen musikpraktischer Fertigkeiten in eigenen Produktionen | ergebnis- und erlebnisorientiert Notations- und Sequenzerprogramme Tonaufnahme → INF ⇒ Medienkompetenz ⇒ Problemlösestrategien |
|---|---|